

Wildwest im Tessin: Pferde überfallen Dorf

Sie fressen Gärten kahl, verbreiten Angst und Schrecken. Tessiner wehren sich gegen Pferde aus Italien – ohne Erfolg.

Zwanzig wilde Pferde preschen über die Dorfstrasse. Zuvorderst der Hengst. Verängstigte Bewohner suchen Deckung in ihren Häusern.

Das Wildwest-Kaffheiss Sagno. Es liegt im südlichen Tessin, gleich an der Grenze zu Italien. Auf der andern Seite ist Como. Regelmässig sucht die gespenstische Haflingerherde die Schweizer heim.

Sie trampeln nieder, was sich ihnen in den Weg stellt. Und sie fressen ganze Gärten leer. Nicht einmal die Blumen auf dem Friedhof sind ihnen heilig. «Sie richten enormen Schaden an», sagt Bäuerin Felicita Cavadini (45). Gemeindevorpräsident Giuseppe Tettamanti

Wilde Herde

Sie sehen so friedlich aus: Wildpferde mit italienischen Tierschützern. Fotos: ZVG



(64) hat genug: «Die Tiere müssen weg. Wenn wir sie hier noch einmal sehen, fangen und verkaufen wir sie.»

Die Kampfansage empört italie-

nische Tierschützer in Como. Sie kennen die Pferde vom Monte Bisbino. Einst gehörten sie einem Landwirt. Der starb vor drei Jahren. Danach zog die Herde los. Foh-



len wurden geboren. Und sogar ein freiheitsdurstiges Maultier hat sich der Rotte angeschlossen.

«Sie tun niemandem was. Sie haben ein Recht auf Freiheit», sagen die italienischen Pferdefreunde. Sie gelangten ans Gericht. Und fanden Verständnis. Die Tiere dürfen in Freiheit bleiben. Und so kommt die Schweiz zu ihrer ersten Wildpferdeherde. ■

Myrte Müller